Nr. 2822 Dienstag, 24 Januar. (Abend-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Turin, 23. Januar. Im Parlamente fand die Discussion über die September-Unruhen statt, in welcher Ricasoli zur Eintracht ermahnte und betonte, daß das Urtheil über diese Ereignisse der öffentlichen Meinung und der Geschichte angehöre und eine Discussion darüber Gefahren in sich schlösse; Italien wolle keine Wortstreitigkeiten, sondern Reformen in der Legislative. Er beantragt demnach Uebergang zur Tagesordnung. Mordini, Crispi und Brofferio fordern die Berathung als einen Act der Turin schuldigen Gerechtigkeit. Die Minister des Innern und des Aeußern unterstützen den Antrag Ricasolis, welcher schließlich mit 140 gegen 67 Stimmen angenommen wird. 13 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 23. Januar. In der heutigen Abend-Sitzung des Finanzausschusses wurde eine Zuschrift des Staatsministers v. Schmerling an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, betreffend den Brints'schen Antrag, verlesen. In derselben wird gesagt: Die Regierung erblicke in dem bezüglichen Beschlusse des Ausschusses den Wunsch, die Ansätze der Erfordernisse auf einem anderen als dem bisher eingehaltenen Wege festzustellen und namentlich zu dem Zwecke zu gelangen, ein möglichst genaues Gleichgewicht zu erreichen. In diesem Wunsche begegnen sich die Ansichten des Finanzausschusses und der Regierung, und es werde sich nur um die Wahl des richtigen Weges handeln, welcher zur Verständigung führen könne. Für die Regierung bestehe in erster Linie die Pflicht, diejenigen Maßregeln der Exekutive zu treffen, welche für die Sicherheit und das Wohl des Staates unerläßlich sind, und folgerichtig die hierzu nöthigen Mittel zu beanspruchen. Diese Pflicht bilde zugleich die unüberschreitbare Grenze bei Würdigung der Nothwendigkeit von Verfügungen, die mit dem Aufwande von Geld verbunden sind. Um daher beurtheilen zu können, ob auf dem von dem Finanzausschusse angedeuteten Wege ein dem gehegten Wunsche, wie dem erwähnten Standpunkte der Regierung entsprechendes Resultat erzielbar sei, handle es sich um Feststellung der Tragweite des zu fassenden Beschlusses, das heißt, um Beantwortung mehrerer Vorfragen, deren Lösung durch mit dem Finanzausschusse zu pflegende Verhandlungen jedenfalls vorausgehen müßte, bevor die Regierung in die Lage komme, beurtheilen zu können, ob auf dem vorgeschlagenen Wege eine Einigung zwischen den Absichten des Ausschusses und den Ansichten der Regierung erreichbar sei. Der Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, zu diesem Ende Dienstag Vormittag eine Sitzung abzuhalten und dazu die Vertreter der Regierung einzuladen.

Nach der „Wiener Abendpost" wird Hofrath Lackenbacher, der Vertreter Oesterreichs, auf der im Friedensvertrage vom 30 October v. J. vorgesehenen internationalen Commission zur Regelung einzelner finanzieller Detailfragen, morgen nach Kopenhagen, wo die vorgedachte Commission zusammentritt, abreisen.

Wien, 23. Jan. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft, besonders für Creditactien, animirt, schloß aber unter mehrfachen kleinen Schwankungen. Creditactien 188, 00, österr.-franz. Staatsbahn 206, 80, 1864er Loose 86, 15.

Wien, 23. Jan., Abds. Im heutigen Privatverkehr wurden Creditactien zu 187, 00, 1860er Loose zu 95, 80, 1864er Loose zu 86, 90, österr.-franz. Staatsbahn zu 207, 30, Galizier zu 227, 25 gehandelt. Schluß in Folge auswärtiger Notirungen flau.

Triest, 23. Januar. Der hiesige Stadtrath ist durch kaiserliche Entschließung vom 21. d. M. aufgelöst worden. — Mit der Ueberlandspost sind Nachrichten aus Calcutta vom 23. v. M. eingetroffen. Die gegen die Bhutanesen operirende Expeditionscolonne hatte das Fort Dewangiri erobert. — In Nepal befürchtet man den Ausbruch eines Bürgerkrieges. Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 15. v M. Major Baldwin und Lieutenant Bird sind am 21. November v. J. bei Kamakura von den Japanesen ermordet worden.

Triest, 23. Januar. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandpost ist in der verflossenen Nacht hier eingetroffen.

Newyork, 11. Jan. (K.Z.) Zum Nachfolger Butler's ist Ord ernannt. Der Unions-General Jerry wird über Newbern gegen Wilmington cooperiren. General Thomas steht mit 5000 Mann zu Eastport im Staate Mississippi und beabsichtigt einen Zug gegen Mobile.

Die Ueberschüsse.

Bei der Vorlegung des Staatshaushalts-Gesetzentwurfs für dieses Jahr hat, wie von uns bereits mitgetheilt ist, der Herr Finanzminister dem Abgeordnetenhause und dem ganzen Lande eröffnet, daß die Staatseinnahmen für 1865 einen Ueberschuß von rund 7½ Millionen Thaler in Aussicht stellen. Von diesen würden zunächst 2½ zur Deckung des Etatsdeficits für 1864 in Anspruch genommen werden müssen, es blieben aber noch 5 Millionen übrig. Die Regierung hat diese zu Mehrausgaben bestimmt; sie hat „nach reiflicher Berathung" die in unsern Berichten allgemein angegebene Unterkunft für diese Summe gefunden. Ebenso haben wir bereits gezeigt, daß die Erhöhung des Ausgabenbudgets in einigen Departements nicht in dem Maße erfolgt ist, wie es seit Jahren als nothwendig erkannt ist. Nur in dem Departement des Kriegsministeriums befindet sich im Ordinarium eine Mehrausgabe gegen das vorige Jahr von über 1½ Millionen Thaler. In Anbetracht unserer Finanzverhältnisse nun, soweit es sich um die Steuerquellen handelt, aus denen gegenwärtig unser Staatsfiscus schöpft, scheint uns der Ueberschuß noch zu einer andern wichtigen Frage aufzufordern, nämlich zu der: Was kann Angesichts dieser Ueberschüsse für die Steuererleichterung des Landes geschehen?

Diese Frage mußte die Staatsregierung um so mehr ernstlich ins Auge fassen, als einerseits die Ueberschüsse sich nicht aus rein natürlicher Zunahme der Steuerkraft des Landes, sondern aus neu eingeführten Steuern, also aus einer Mehrbelastung des Landes ergeben. Andererseits ist Jedermann bekannt, daß bei uns noch eine Reihe von Staatseinnahmequellen bestehen, die weder dem Princip der Gerechtigkeit, das bei der Vertheilung der Steuern nach unserer Verfassung obwalten soll, entsprechen, noch für das Wohlbefinden der Staatsangehörigen, wie für die allgemeine Wohlstands-Entwickelung heilsam sind. Ueber diese Steuern ist seit Jahrzehnten die öffentliche Meinung im Klaren. Ihre Abschaffung resp. Reformirung hat bisher nur immer mit dem Einwand zurückgewiesen werden können, daß der Staat die Einnahmen aus ihnen noch nicht entbehren durfte, sie also fortbestehen müßten. Dieser Einwand aber ist heute, nachdem der Voranschlag des Staatshaushaltsetats für 1865 zur Kenntniß des Landes gekommen, nicht mehr stichhaltig. Die Regierung mußte also nach unserer Meinung Angesichts der Ueberschüsse nicht bloß an Mehrausgaben, sondern auch an die Beseitigung jener noch vorhandenen schädlichen Steuer-Quellen denken, für die endlich die Mittel verfügbar werden.

Im Abgeordnetenhause hat die nächste Consequenz aus unserer augenblicklich vortheilhaften Finanzlage, die Erleichterung des Volkes an Steuern, sofort ihren Ausdruck gefunden. Der Abgeordnete Kerst hat einen Antrag auf Aufhebung des Salzmonopols gestellt und damit die Steuer genannt, welche am allgemeinsten und namentlich von den Minderbemittelten drückend empfunden wird, auch der Landwirthschaft und vielen andern Gewerben anerkanntermaßen schädlich ist. Es ist nicht mehr wie billig, namentlich gegen unsere weniger bemittelten Mitbürger, die hohe Kopfsteuer, welche im Salzmonopol erhoben wird und eins der wichtigsten Nahrungsmittel um das Dreifache seines natürlichen Werthes vertheuert, wenigstens nach Möglichkeit zu ermäßigen und bei der Gelegenheit alle Unzuträglichkeiten, welche mit dem Salzmonopol für die Landwirthschaft und die Gewerbe verbunden sind, endlich in Wegfall zu bringen.

Außer dem Salzmonopol giebt es aber noch andere Einnahmequellen, die dringend ihrer Beseitigung harren, so eine Reihe von Eingangszöllen, die der Versorgung mit Lebensbedarf, wie dem Gewerbfleiß und dem Aufschwung unserer Volkswirthschaft hinderlich sind. Die Abschaffung aller dieser ist immer nur auf die Zeit der Ueberschüsse verwiesen.

Vor Allem hat das Volk in dieser Sache unsere Abgeordneten zu unterstützen und wir hoffen, daß es in diesem Punkt nicht lässig sein wird.

Politische Uebersicht.

In der Fraction v. Bockum-Dolffs fand am Sonnabend eine zahlreich besuchte Sitzung statt, in welcher man sich dahin schlüssig machte, bei der Adreßdebatte des Abgeordneten-Hauses eine möglichst passive Haltung zu beobachten und selbst bei Provocationen die Erwiderungen auf das Nothwendigste zu beschränken. — Die Fortschrittspartei hielt gestern Abend im Hotel de Hambourg eine Fractions-Sitzung gleichfalls zu dem Zwecke, über die Adresse Beschluß zu fassen. Außerdem steht ein Antrag des Abg. Donalies auf der Tagesordnung, welcher darauf hingeht, gegenüber der glänzenden Finanzlage des Landes eine Ermäßigung resp. Abschaffung einzelner bestehenden Abgaben und Steuern in das Auge zu fassen.

Herr v. Saucken-Julienfelde, dessen Einberufung in das

Bemerkungen zu den „Statistischen Beiträgen über die Sterblichkeitsverhältnisse Danzigs"

von Dr. Korn.

III. Wohnverhältnisse.

Wir erinnern daran, daß wir in unserer letzten Erörterung auf den Einfluß des Wohlstandes, der Cultur, der Sittlichkeit und Lebensweise auf Verminderung der Sterblichkeit das Hauptgewicht legten. Der schon citirte Villermé schließt seine Untersuchungen über die Sterblichkeit in den Pariser Arrondissements mit den Worten: „All die Umstände, welchen die Aerzte einen so großen Einfluß auf unsere Gesundheit beilegen: Lage der Wohnungen, Nähe der Seine, selbst Anhäufung der Häuser und Dichtigkeit der Bevölkerung, haben trotz aller Versicherung keinen merklichen Einfluß auf die Sterblichkeit. Die Wirkung solcher Momente wird beherrscht, maskirt durch diejenige der Wohlhabenheit und Armuth." Diejenigen, welche sich von der Wahrheit dieser Behauptung weiter überzeugen wollen, verweisen wir auf die Untersuchungen von Casper, Hoffmann, Dieterici, die Alle diesen Schlußsatz mehr oder weniger bestätigen. Aber wenn wir auch den physischen und topographischen Momenten eines Ortes nicht mehr den entscheidenden Einfluß auf Leben und Sterben einräumen, wie früher, so kommt er ihnen doch in zweiter Linie unzweifelhaft zu, indem sie, wenn auch nicht allein, so doch in Verbindung mit anderen ungesunden, die Lebensfähigkeit schwächenden und vorzüglich der Armuth angehörenden Einflüssen, jene Erschöpfung oder Widerstandslosigkeit fördern, welche zu den verschiedensten Krankheiten und schließlich zum Tode führen kann. Den hervorragendsten Einfluß unter diesen hat die Luft, die schon der alte Hippokrates das pabulum vitae, die Lebensnahrung nennt. Es kann nicht in unserer Absicht liegen und würde uns zu weit führen, über die Wirkungen aller Luftphänomene, der Electricität, Temperatur, Feuchtigkeit, Bewegung und ihres chemischen Verhaltens in und um Danzig auf dessen Bewohner abzuhandeln, da jedes dieser Elemente ein weitgreifendes Gebiet theils begründeter, theils hypothetischer Wirkungen umfaßt. Wir begnügen uns auf vorhandene Schädlichkeiten hinzuweisen, für die eine Abhilfe möglich oder nothwendig erscheint. Keinem Arzte entgehen die übeln Folgen enger, feuchter und dunkler Wohnungen, dicht gedrängter Häuser und schmaler Straßen in einer dicht bevölkerten, alten und schlecht gebauten Stadt. Gesundheit und Leben einer Bevölkerung gehen mit dem steigenden Comfort und Wohlbefinden, das geräumige, lichte und reinliche Wohnungen gewähren, Hand in Hand. Der statistische Nachweis hierfür ist allerdings schwer zu bringen. Bisher wurde gewöhnlich Behufs Ermittelung des Wohnverhältnisses einer Bevölkerung die Durchschnittszahl der auf ein Wohnhaus kommenden Personen berechnet. Diese Zahl ist aber kein richtiger Maßstab weder für das richtige Wohnverhältniß einer Bevölkerung, noch weniger für die Momente, die bei einer Wohnung in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Bewohner am wichtigsten sind, wie Cubikraum, Luftwechsel, Licht, Trockenheit ꝛc. Bei Berechnung jener Durchschnittszahl zählt die Hütte so gut als Wohnhaus, wie der Palast, während hier vielleicht vierzig Menschen besser wohnen können, als dort vier. Maßgebender ist die Zahl, welche gefunden wird, wenn der Raum der Wohnungen und die Menge einer Luft, welche durchschnittlich auf jeden ihrer Bewohner kommen, ermittelt wird. In Belgien, Frankreich, England und in der Schweiz strebt man diese Ermittelungs-Methode bei Volkszählungen immer mehr und in immer größerer Ausdehnung an. Aber selbst eine auf solche Weise für eine ganze Stadt gefundene Durchschnittszahl gäbe immer noch nicht den wahren Sachverhalt. Es kommt hier wieder wesentlich darauf an, welche Bezirke der Stadt, welche ihrer Bewohner sich des Genusses einer freieren, reineren und gesünderen Luft erfreuen und welche ihn entbehren. Wir müssen uns daher die einzelnen Bezirke gesondert betrachten. Wir erfahren aus den statistischen Beiträgen, die die Zeitperiode von 1852—1863 umfassende Nachweisung der in den einzelnen Kirchspielen Gestorbenen ergebe, daß sich namentlich in den Kirchsprengeln von St. Catharinen und Bartholomäi, deren Bezirk sich hauptsächlich auf die Altstadt erstreckt, eine Ueberzahl von Gestorbenen über die Geborenen herausstellt, weshalb sich für diesen Stadtbezirk auch ein größeres Sterblichkeitsverhältniß annehmen läßt. Der Verfasser der statistischen Beiträge giebt uns nur dies Wenige und keine Andeutung darüber, ob er die größere Sterblichkeit in der Altstadt in der beregten oder anderen Ursachen sucht. Betrachten wir uns aber das Gewirr schmaler und schmutziger Straßen mit ihren alten Häusern und engen Wohnungen in jenen dichtbevölkerten, zum größten Theil von der ärmeren Arbeiterklasse bewohnten und von der duftreichen Radaune durchflossenen Bezirke etwas näher. In einem kleinen Zimmer muß nicht nur der Hauptmiether, eine Arbeiterfamilie, Mann und Frau und mehrere Kinder Platz finden, sondern wie Intelligenzblatt besagt: „Hier finden noch ordentliche Leute eine gute Schlafstelle". Für Erneuerung der Luft wird in solcher Wohnung wenig gesorgt. Im Winter kann sie nicht einmal vermittelst der, weil wegen der Kälte verklebten Ritzen und Löcher in Thür, Fenster und wo sonst bewerkstelligt werden. Aber selbst wenn Thür und Fenster in wärmerer Jahreszeit geöffnet wird, strömt dann eine gesunde, reine Luft ein? Was für das Haus Thür und Fenster, sind für eine Stadt Straßen und freie Plätze. Sie sind die Luftröhren der Stadt, durch welche verderbte Luft entweichen und reine, gesündere eintreten kann und soll. In diesen alten Quartieren dagegen, wo die dicht gedrängten Häuser und Straßen einen wahren Häuser- und Straßenknäuel bilden, die, weil sie sich nicht der Fläche nach ausbreiten können, immer mehr in einander und in die Höhe wachsen, wird in gleichem Maße die unentbehrliche Menge reiner Luft und das Sonnenlicht immer mehr verkürzt und entzogen. Auf dem kleinen Erdflecken, den die Altstadt einnimmt, wohnen heute gegen 19,000 Menschen in 1200 Häusern zusammengedrängt. Mit der Zunahme der Stadtbevölkerung wächst natürlich auch die Zahl der Einwohner dieser Häuser, deren jeder in 24 Stunden etwa 3- bis 400 Quart Kohlensäure ausathmet. Dazu kommen Ausathmung der Thiere, Verbrennungsprozesse, mancherlei Ausdünstungen und vor allen die unaussprechlichen der nahen Radaune.

Danzig concurrirt in diesen Beziehungen und wahrlich nicht zu seinem Vortheil mit den größten Städten der Welt. Man sollte nun billiger Weise meinen, daß die Wohnungen in diesen Bezirken besonders billig wären. Aber nein. Wir suchen einen Arbeiter auf. Wir steigen durch eine schmale, mit einer Thür versehene Luke eine Treppe herunter und uns umfängt die Dunkelheit eines langen Ganges, den wir gebeugten Hauptes durchschreiten müssen, ehe uns wieder freundliches Tageslicht entgegenleuchtet. Im Hofe finden wir nun eine Häuserreihe, die sich bis dahin erstreckt, wo Radaune-Styx seine unklaren Fluthen, und was sie alles Wohlriechendes mit sich führen, langsam hinwälzt. Und für eine elende Stube, zu der man erst durch den beschriebenen Gang gelangt, die Radaune vor der Nase, zahlt dieser Arbeiter vierzig Thaler. Allerdings der lange dunkle Gang allein ist schon seine vierzig Thaler werth.

Auf der Niederstadt, die ebenfalls zum größten Theil von einer armen Arbeiterbevölkerung bewohnt wird, sind die Häuser im Allgemeinen nicht auf so engen Flächenraum zusammengedrängt und die breiteren Straßen gestatten eine leichtere Lufterneuerung. Sind zwar ihre Bewohner in dieser Beziehung glücklicher als die der Altstadt, so haftet sich auch an ihre Fersen das finstere Gespenst der Nacht in der Gestalt des Faulgrabens, der, obwohl anscheinend in stiller Melancholie versunken, sein Dasein dennoch weit und breit kund giebt und ganz Niederstadt in übeln Geruch bringt. Die Franzosen sollen, als sie Danzig besetzt hielten, im Begriff gewesen sein, den Faulgraben fort und eine gesündere Luft zu schaffen, weil sie an gar vielen Orten in der politischen

Abgeordnetenhaus bei Gelegenheit der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten v. Tettau beschlossen worden war, befindet sich, und zwar zur Theilnahme an den Sitzungen des Landes-Oeconomie-Collegiums, zur Zeit in Berlin. Sein Eintritt in das Abgeordnetenhaus auf Grund jenes Beschlusses ist noch nicht erfolgt.

Der Etat des Unterrichtsministeriums für 1865 hat nach Angabe der „N. St Ztg." die dauernden Ausgaben des genannten Ministeriums nur um 127,527 Rp. erhöht. Richten wir unsere Aufmerksamkeit speziell auf diese, so sind u. a. als höhere Ansätze für das Jahr 1865 im Etat ausgesetzt: 5014 Rp. an Zuschüssen für Gymnasien; 16,775 Rp. zur Unterhaltung neu errichteter und bereits bestehender Schullehrer-Seminarien; und nur 5000 Rp. an Zuschüssen für emeritirte Elementarlehrer; 542 Rp. an Zuschüssen für Elementarschulen.

Das Decret zur Einberufung des Senates und des gesetzgebenden Körpers ist vom Kaiser Napoleon am 21. Jan. unterzeichnet worden. Man ist im ganzen Lande aufs äußerste gespannt, was die bevorstehende Session bringen wird. Die „France" glaubt versichern zu können, daß die Regierung entschlossen ist, „den segensreichen Pfad zur Begründung der wahren Freiheit in Frankreich, der Freiheit, deren Ziel die Befreiung der Einzelnen von der Staatsbevormundung und die Befreiung des Staats von der Last der Verantwortlichkeiten ist, unter welcher derselbe seufzt, zu betreten." Die Vorarbeiten des Staatsrathes zur Lösung der Decentralisationsfrage haben zu einem Gesetzentwurfe im liberalsten Sinne geführt, der auf Achtung des Rechtes des Individuums, auf Hebung des Departemental- und Communallebens und auf Vereinfachung aller Formalitäten in der Verwaltung beruhen und ein großes Programm der inneren Politik aufstellen wird. Zu diesem Zwecke wird ein Gesetzentwurf über die General- und Municipalräthe vorgelegt werden, der den Departements und Gemeinden die Unabhängigkeit ihrer Beschlüsse in allen ihren besonderen Angelegenheiten ertheilt. Ein anderes Gesetz beantragt die Aufhebung des Privilegiums der Mäkler, um den Handelsgeschäften ihre natürliche Freiheit zu geben. Das Gesetz zur Umgestaltung des Regimes der anonymen Gesellschaften wird diesen gestatten, sich frei und ohne vorherige Erlaubniß vom Staatsrathe zu constituiren; die Principien der Gesellschaften mit beschränkter Verantwortlichkeit werden gemildert und eine neue Form der Association, die Cooperationsgesellschaften, welche für die Arbeiterklasse so ersprießlich werden können, werden gesetzliche Anerkennung finden. Ferner ist ein Gesetzentwurf über die provisorische Freiheit gegen Caution im Werke, wodurch in einer besonderen Gestalt die schützenden Bürgschaften der englischen Gesetzgebung in Frankreich eingeführt werden sollen. Das Gesetz, wodurch die Leibeshaft abgeschafft wird, soll gleichfalls noch in der bevorstehenden Session zur Berathung kommen, eben so das Gesetz über den Zinsfuß und das über das literarische Eigenthum. Die „France" setzt, nachdem sie diese Einzelheiten aufgeführt, hinzu: „In dieser Gesammtheit der Thatsachen ist ein System begründet, welches die neue Ordnung scharf von der alten scheidet und unserer Ansicht nach die fruchtbarste liberale Revolution ist, die sich nur wünschen und vollführen läßt. . . . Bisher kam die ganze Regierungslehre auf den Punkt hinaus: Unterthanen haben, Ordnung durch Gehorsam halten, den Einzelnen in complicirte Verwaltungsfesseln schlagen, so daß derselbe sich fast gar nicht rühren darf, und zwar aus Furcht, seine Bewegung möchte gefährlich werden. Jetzt dagegen soll das Ziel des Staates darauf gerichtet sein, Menschen zu bilden, freie Menschen mit Gewissen und mit Verantwortlichkeit für ihre Thaten, mit Männlichkeit in der Initiative, mit Würde in ihren freien Entschlüssen, Menschen, die ihre Familien-, Vermögens- und Local-Interessen wahren, ohne sich auf den Staat zu verlassen und ohne von ihm mehr zu erwarten, als allgemeinen Schutz, Frieden und innere Sicherheit, die jedem in gleichem Maße zugemessen wird." Wir wollen wünschen, daß sich die Ankündigungen der „France" in vollem Maße bestätigen, und daß zu dem neuen Programme auch die Gewissens-, die Rede- und Preßfreiheit, kurz, jene innig in einander greifende Reihe von Zähnen im Rade hinzukommt, durch welche der Staatsbürger erst wirklich dazu ausgerüstet wird, seine eigenen Angelegenheiten als Mensch und Bürger zu besorgen.

Berlin, 23. Januar. Das Staatsministerium hatte am Sonnabend Abend von 8 bis gegen 11 Uhr eine Berathung. Heute Nachmittag 3 Uhr traten die Minister wieder zusammen.

— An das Abgeordnetenhaus gelangen jetzt, wie der „N. St. Z." geschrieben wird, aus allen Theilen des Landes Klagen über Steuerüberbürdung.

— (B.-Z.) Die liberalen Mitglieder des Herrenhauses haben noch keinen Beschluß über ihre Stellung zum Adreß-Entwurf der Commission gefaßt. Einige Mitglieder beabsichtigen ein Amendement zu Gunsten des verfassungsmäßigen Budgetrechts einzubringen.

— (N. St. Z.) Der Staatsanwalt hat die Appellation in der Disciplinarsache gegen den Stadtrath und Abgeordneten Hagen zurückgezogen, womit das Verfahren gegen denselben erledigt ist. Herr Hagen wird demnach in seine amtliche Stellung wieder eintreten.

— (V.-Ztg.) Eine in Leipzig ausgegebene Broschüre, welche eine Darstellung des Processes gegen den Abgeordneten Dr. Joh. Jacoby und den Redacteur Dr. Wackernagel enthält, ist hier mit Beschlag belegt worden.

— Der Landrath des Kreises Greiffenhagen Teßmann ist zur Disposition gestellt. Die „Kreuzztg." bemerkt zu dieser Nachricht: Wir glauben, daß diese Maßregel lediglich mit Verwaltungs-Angelegenheiten zusammenhängt.

— Bei der K. Regierung zu Stettin ist die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Anklam getroffene Wahl des Rentiers Stypmann zum unbesoldeten Stadtrath nicht bestätigt worden. Es ist dies bereits das dritte Mal, daß die Bestätigung für diese Stelle versagt ist.

Stettin, 23. Januar. (Ostf.-Ztg.) Die preußische Kriegsfregatte „Niobe" ist am 6. d. Mts. in Porto Grande auf St. Vincent (Cap verdische Inseln) wohlbehalten angekommen.

Glogau, 22. Januar. (Bresl. Ztg.) So eben geht uns die Mittheilung zu, daß das hiesige Königl. Kreisgericht in dem bekannten, am Dienstag zur Verhandlung gelangenden Ofenklappen-Prozeß den von den Angeklagten eingereichten Entlastungsbeweis abgelehnt und die von dem Vertheidiger derselben erbetene nochmalige Einsicht in die Acten abgeschlagen haben soll. — Der einbeinige Tänzer Baum, genannt Donato, hat hier das Unglück gehabt, sich seinen einzigen Fuß zu verstauchen, so daß sein Gastspiel an hiesiger Bühne abgebrochen werden mußte.

— Die Arbeitervereine in Hannover und in Berlin sind vom Kaiser Napoleon eingeladen, zum Arbeitervereinstag am 5. Februar nach Paris Abgeordnete zu senden, welchen von Straßburg ab freie Fahrt und Bewirthung zugesagt ist.

Stuttgart, 20. Januar. In der Abgeordnetenkammer fand heute die Endabstimmung über das Volksschulgesetz statt; dasselbe ist einstimmig angenommen.

England. Die „Times" bringt einen Artikel über den preußischen Landtag, in welchem sie bemerkt, daß das Abgeordnetenhaus dieses Mal nicht fügsamer sein werde, als das vorige Mal. Die Liberalen seien jetzt stärker, als früher, und es sei ihnen mindestens eben so ernst mit der Sache, wie im vorigen Jahre. Wenn auch die Thronrede dem Lande Glück dazu wünsche, daß man nicht genöthigt gewesen sei, zu einer Anleihe seine Zuflucht zu nehmen, so habe der Krieg doch eine für einen armen Staat, wie Preußen, bedeutende Summe gekostet. Man könne sich auf eine stürmische Session gefaßt machen und es sei keine Aussicht vorhanden, daß man dem in der Thronrede erwähnten und von der Regierung gewünschten Einverständnisse näher kommen werde. Obwohl die Kammer nicht an sich stark genug sein möge, um einer so mächtigen Organisation, wie die Regierung ist, die Spitze bieten zu können, so bedürfe es doch keines Beweises, daß die preußische Regierung weit stärker in Deutschland und Europa sein würde, wenn sie die Unterstützung einer großen Versammlung von Volksvertretern besäße. Wenn es der Regierung wirklich darum zu thun sei, Preußen groß an Gebiet und nationaler Stärke zu machen, so müsse sie vor Allem bestrebt sein, ein Parlament für sich zu gewinnen, welches so viel Gemeinsinn, politisches Talent und moralischen Einfluß in Deutschland besitze, wie das in Berlin tagende.

— In ähnlicher Weise bemerkt die „Post": „Die Antrittsrede des zum Präsidenten erwählten Herrn Grabow war, wie man anerkennen wird, eine edle Vertheidigung der Volksrechte. Aber erfreulich ist es, daß er, obgleich fest für die Rechte des Volkes einstehend, keine feindselige Sprache gegen die Regierung führt, sondern ihr die Hand zur Versöhnung bietet, wenn sie den Abgeordneten nur halbwegs entgegenkommen will. Die beste Aussicht auf eine solche Lösung beruht darauf, daß es der preußischen Regierung unmöglich werden wird, zugleich einen Streit mit ihren Unterthanen und eine Controverse mit dem übrigen Deutschland zu führen. Wenn sie die im dänischen Feldzuge errungenen militärischen Vortheile gehörig ausnutzen will, muß sie sich gewiß mit ihrem Parlament verständigen."

Frankreich. Nach Pariser Briefen hat der Kaiser dem deutschen Hilfsverein 1000 Frcs. geschickt. Die Fürstin Metternich wirkt mit mehreren Damen zu Gunsten eines deutschen Hospitals in Paris durch Stiftung einer großen Lotterie zu 250,000 Loosen mit 4000 Gewinnen, die im fürstlichen Palais ausgestellt werden und deren Ziehung im April stattfindet.

— Gut unterrichtete Pariser Correspondenten schreiben, der Kaiser habe neuester Zeit wieder sämmtlichen Präfecten geheime Berichte über die Stimmung des Landes abfordern lassen, und gleichlautend sei von allen gemeldet worden, die Bevölkerung sehne sich nach Frieden, Heeresverminderung und mehr Freiheit. Es wäre aber in der That gar sonderbar, wenn diese allen Ländern gemeinsamen Wünsche nicht auch die Wünsche Frankreichs sein sollten.

— Das „Memorial diplomatique" erklärt das Gerücht von der Abtretung der mexicanischen Provinz Sonora an Frankreich für absurd, da Kaiser Maximilian einen Eid geschworen habe, die Integrität des Landes zu wahren.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Die Tribünen sind überfüllt. Am Ministertische die Minister v. Bodelschwingh, v. Mühler, v. Selchow, v. Eulenburg. Präsident Grabow verliest ein Ministerialschreiben, in dem der Beschluß in Bezug auf die Einberufung des Herrn v. Saucken-Julienfelde für ungesetzlich und die Befugnisse des Hauses überschreitend erklärt und mitgetheilt wird, daß der Herr Minister eine Neuwahl für Herrn v. Tettau angeordnet habe. — Ein von Herrn v. Saucken-Julienfelde eingegangenes Schreiben lautet ablehnend. — Grabow: v. Sauckens Ablehnung mache das Ministerialschreiben gegenstandlos. Abg. v. Hoverbeck verzichtet auf seinen Antrag, weil er glaubt, daß noch andere Conflicte zu schlichten sein werden. — Ein Antrag auf Vertagung der Adreß-Debatte wegen der Erkrankung Reichenspergers wird abgelehnt. Abg. Twesten referirt: Minoritätsanträge auf Adressen wären nach der Geschäftsordnung nicht zu beseitigen; Adressen seien erfahrungsgemäß erfolglos erbitternd; der Reichensperger'sche Entwurf entspreche theilweise der Ansicht der Majorität. Durch die auswärtigen Erfolge sei die Stellung nicht verändert, ein Ausgleich wünschenswerth, aber hoffnungslos, da die Regierung die unmodificirte Anerkennung der Heeres-Reform verlange. Das Militairbudget sei seit 1863 um fast drei Millionen erhöht worden und die früheren Versuche der Regierung zur Verständigung verlangten den Verzicht auf das Grundrecht der Geldbewilligung. Die Budgetberathungen seien zwar wieder aufgenommen, aber abgebrochen worden und man habe dann willkürlich geschaltet. Gegen Wageners Entwurf betont Ref. Twesten: Die absolutistische Prärogative sei mit der Verfassung und der Volks-Freiheit unverträglich und trenne die Krone vom Volke. Dagegen wäre die Majorität einig, daß eine Adresse unnöthig sei.

Danzig, den 24. Januar.

* Bei der am 22. d. Mts. begangenen Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben in unserer Provinz erhalten: Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub: Graf zu Dohna-Schlobitten, Kammerherr und Schloßhauptmann zu Königsberg, auf Schlobitten. — Den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: v. Batocki, Ober-Staatsanw. zu Königsberg, Clausius, Oberst und Inspect. der 1. Pionier-Insp., v. Dewitz, Oberst und Commandeur des 4. ostpreuß. Gren.-Reg. Nr. 5, Dr. Hirsch, Geh. Med.-Rath und Prof. an der Universität Königsberg i. Pr., Jeschke, Domdechant und Weihbischof zu Pelplin, v. Krosigk, Oberst und Comm. des ostpr. Uhl.-Reg. Nr. 8, Kruse, Oberst u. Commandant von Pillau, Dr. Richelot, Professor an der Universität zu Königsberg i. Pr. — Den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: Bock, Kreisgerichtsrath zu Elbing, Braunschweig, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Königsberg i. Pr., Brennekam, Ober-Steuer-Controleur zu Rastenburg, Crüger, Rittm. im litt. Drag.-Reg. Nr. 1, Dahrenstädt, Oberförster zu Lonkorscz, Kr. Löbau, Ehrenreich, Hafenbau-Inspector zu Neufahrwasser bei Danzig, Frick, Reg.-Rath und Prov.-Stempel-Fiscal zu Danzig, Gerlach, Kanzleirath und Intendantur-Registrator von der Mil.-Int. des 1. Armee-Corps, Helm, Dechant und kath. Pfarrer zu Graudenz, Hensel, Kreissteuer-Einnehmer zu Ortelsburg, v. Kortzfleisch, Major im 2. ostpr. Gren.-Reg. Nr. 3, Kranich, Erzpriester zu Guttstadt, Kreis Heilsberg, Krause, Reg.-Rath zu Königsberg i. Pr., Lentz, Oekonomie-Commissionsrath zu Danzig, Neumann, Proviantmeister zu Marienburg, Plodowski, Oberst im 6. ostpr. Inf.-Reg. Nr. 43, Sandkuhl, Hauptmann à la suite der 1. Ing.-Inspection, v. Schlichting, Major im 1. ostpr. Gren.-Reg. Nr. 1, Schuch, Major und Commandeur des Train-Bat. 1. Armee-Corps, Weicke, Rittergutsbesitzer und Deichhauptmann auf Rienfelde Kr. Osterburg, v. Werder, Major im Königs-Gren.-Reg. (2. westpr.) Nr. 7, Wetzki, Director des Kreisgerichts zu Marienwerder, Winkler, Ober-Reg.-Rath zu Danzig, v. Wolff, Staats-Anwalt zu Danzig. — Den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.: Graf v. Lehndorff auf Steinort, Kr. Angerburg. — Den Königl. Kronen-Orden 4. Kl.: Dickmann, Fabrik-Commissarius und Betriebsführer bei der Gewehrfabrik in Danzig, Fowler, Kaufmann und Vice-Consul der freien Hansestädte zu Memel, S. L. Driesen sen., Kaufmann zu Königsberg i. Pr., Hencke, Pr.-Lieut. im 1. westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, Dr. Kirchner, practischer Arzt zu Osterburg, Knuth, Rittergutsbesitzer auf Rokoczyn, Kreis Pr. Stargardt, v. Marquardt, Rittergutsbesitzer auf Adlig Wölken, Kr. Braunsberg, Piersig, Werft-Magazin-Rendant zu Danzig, Reimer, Pr.-Lieut. a. D. und Gutspächter zu Kl. Kleschkau, Landkreis Danzig. — Das Kreuz der Ritter des Königl. Hohenzollernschen Haus-Ordens: Rode, Oberst à la suite des See-Bataillons, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Marine-Stations-Chefs.

‡‡ Aus dem von dem Vorstande des Gewerbevereins verwalteten Bürger-Unterstützungsfonds sind in diesem Jahre 87 Rp. 22 Sgr. 6 ₰ an 32 hilfsbedürftige Personen aus dem Gewerbestande vertheilt worden. Diese Summe ist erreicht worden: 1) durch einen Ueberschuß bei einer gemeinschaftlichen Fahrt nach Kahlbude 1 Rp. 3 Sgr., 2) desgleichen nach den oberländischen Canalbauten 22 Rp. 25 Sgr. 6 ₰, 3) durch Zinsen von 58 Actien à 12 Sgr.: 23 Rp. 6 Sgr., 4) durch Collecte bei der Tafel am letzten Stiftungsfeste des Gewerbe-Vereins 40 Rp. 18 Sgr.

** Eingetroffenen brieflichen Nachrichten zufolge befanden sich S. M. Briggs „Rover" und „Musquito" auf der Rückreise von Madeira nach dem Mittelmeer am 10. Jan. c. auf der Rhede von Gibraltar und werden zunächst Neapel für längere Zeit als Ankerplatz nehmen. An Bord befand sich Alles wohl.

* Das am 14. d. im hiesigen Schützenhause zum Besten bedürftiger Lehrerwittwen und Waisen stattgefundene Concert hat eine Brutto-Einnahme von 260 Rp. 12 Sgr. 6 ₰ ergeben, die Unkosten betragen 103 Rp. 12 Sgr. 6 ₰, so daß die Netto-Einnahme 157 Rp. beträgt.

* Mittwoch den 15. Februar c. findet im Schützenhause ein Combinationsball statt, zu welchem von einem zusammengetretenen Comité Einladungslisten in den nächsten Tagen werden umhergeschickt werden.

* In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Commis Feldbrach von hier wegen 93 Wechselfälschungen zu 5 Jahren Zuchthaus und 9300 Rp. Geldbuße event. noch 5 Jahren 8 Monaten 2 Tagen Zuchthaus verurtheilt. Die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden, wurde von den Geschworenen überall verneint.

* Seit längerer Zeit treibt hier ein junges Frauenzimmer ihr Wesen, indem sie auf kurze Zeit entweder irgendwo in Schlafstelle geht oder in Dienst tritt, nach Verübung nicht unbedeutender Diebereien aber verschwindet. Sie hat sehr schwaches hellblondes Haar, ist von mittlerer Statur, bleicher Gesichtsfarbe und sommersprossig. Bald giebt sie an in Carthaus, bald in Langenau ortsbehörig zu sein, und trägt in ihrem Wesen außergewöhnliche Frömmigkeit zur Schau. Zuletzt hat sie hier unter Ueberreichung eines gefälschten Dienstbuches unter dem Namen Frost einige Tage gedient, und ist nach Entwendung mehrerer Kleidungsstücke entwichen. Es wäre wünschenswerth im Interesse der allgemeinen Sicherheit, wenn die Bewohner der Stadt auf diese Person achten.

* Ein junger Mann, welcher den dringenden Verdacht erregt hatte, versucht zu haben, gefälschte Wechsel bei hiesigen Kaufleuten anzubringen, auch sich in Bezug auf seine Person nicht zu legitimiren vermochte, ist gestern Abend verhaftet worden und hat sich in der Nacht im Gefängniß erhängt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Wagen bei Tag und Nacht.

≠ Pr. Stargardt, 22. Januar. Zur Gründung einer Actien-Bierbrauerei sind die Gewerbsanlagen des Kaufmanns und Brauereibesitzers Radtke acquirirt worden, und wir-

---

Welt manchen Faulgraben beseitigt und ein gesündere freiere Luft geschaffen haben. Es unterblieb indeß und unterblieb bis auf den heutigen Tag.

Die Luft ist der nothwendigste Lebensreiz zumal für den jugendlichen, noch in der Ausbildung begriffenen Körper und die Folgen des Verweilens in verderbter Luft offenbaren sich denn auch in Ernährungsstörungen desselben in Form athrophischer Zustände oder von Skropheln, Skorbut und dergleichen Krankheiten.

Es läßt sich nicht allen eingewurzelten Uebeln mit einem Male abhelfen, eben so wenig, wie wir decretiren können, daß die Festungsmauern Danzigs fallen. Das Durchbrechen neuer, breiter Straßen in jenen alten, beengten Stadttheilen zur Beförderung ungehinderter Luftcirculation, um so frischeres Blut in die Adern und Aederchen jener Theile zu bringen, wird bei so großen anderen, dringender der Abhilfe bedürftigen Mißständen wohl noch sehr lange ein frommer Wunsch bleiben. Ein glücklicher Schritt zum Bessern ist die Acquisition mehrerer Grundstücke (St. Johanniskirchhof 1 und Neunaugengasse 5) zur Gewinnung eines freien Platzes zur Erholung und freien Bewegung der Schülerinnen der nach dem alten St Johannisschulgebäude zu verlegenden Mädchenschule. Wunder nehmen muß es aber füglich, daß eine Quelle mephitischer Ausdünstungen, wie der Faulgraben, nicht schon längst zugestopft ist.

Aus dem stagnirenden Faulgraben des jetzigen politischen und sozialen Lebens steigen fort und fort Blasen auf, die sich immer unangenehmer und bemerklicher machen. Das sind die sozialen Fragen. Die Luft wird nicht rein, so lange nicht die Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen auf eine den Forderungen der Menschennatur und ihrer Gesundheit entsprechende Weise hergestellt werden. Anstatt der Spekulation Einzelner den Bau von Arbeiterhäusern (zuweilen kasemattenartigen Anstalten) zu überlassen, sollten sich zu diesem Zwecke gemeinnützige Gesellschaften bilden, wie dies an vielen andern Orten zum Wohle der Arbeiter und auch der Gesellschaften geschehen ist. Wir erinnern nur an die sogenannten Modellhäuser in London. Sollen die Arbeiter Sinn für Häuslichkeit erhalten, so muß auch an ihre sociale Besserstellung in Betreff ihrer Wohnungen Hand gelegt werden. Die Arbeiterfrage ist nicht dazu da, damit sie die eine oder andere politische Partei bloß in den Kreis ihrer Besprechung ziehe und der Arbeiterstand nicht bloß dazu, um mit ihm zu liebäugeln, wenn Noth an Mann ist. Derjenigen Partei, welcher die Arbeiterfrage nur Parteizweck ist, könnte es leicht ergehen wie dem Zauberlehrling: „Die Geister, die ich rief, die werde ich nun nicht los."

der Bau der Gebäude mit dem Frühjahr beginnen. Es soll hauptsächlich bayrisch Bier gebraut werden.

♂ Marienburg, 21. Januar. [Stiftungsfest des Handwerkervereins.] Die Räume des Schützenhauses waren gedrängt voll von Gästen und Mitgliedern. Herr Dr. Marshall hielt die Festrede und begrüßte die Erschienenen mit einem herzlichen Willkommen. Er giebt einen kurzen Ueberblick über die im abgelaufenen Jahre gehaltenen Vorträge, rühmt die glückliche Finanzlage des Vereins und bedauert nur, daß Mancher, der dem Verein durch Vorträge nützen könnte, sich dazu nicht verstehen wolle; Redner wolle aber keine Vorwürfe machen, Niemanden abkanzeln, weil es ihm sonst so gehen könne, wie einem Geistlichen, der seine Gemeinde so lange abgekanzelt habe, bis er allein in der Kirche geblieben sei. Die Frage: Ob der Verein auch im verflossenen Jahre im Geiste seiner Gründung gewirkt? ob er das vorgesteckte Ziel stets im Auge gehabt habe? könne er mit einem freudigen „Ja" beantworten. Der Verein habe geselliges Wesen unter den verschiedensten Ständen zu befördern und den Kastengeist zu vernichten gesucht: das zeige das Mitgliederverzeichniß, welches alle Stände umfasse; das habe besonders das Sommerfest im Burggarten gezeigt, das zu einem wahren Volksfest geworden wäre. Um zu zeigen, welchen Fortschritt die gesellige Bildung gemacht, erinnert Redner an die Feindschaften, welche in früherer Zeit zwischen den verschiedenen Ständen und Gewerken bestanden, wie dieser Kastengeist sogar so weit gegangen, Manchem einen Platz in der Kirche zu verweigern, weil er einem „unehrlichen" Stande angehöre. Dieses Abschließen gegen einander habe sich auch noch in anderer Weise geäußert: die Bewohner der Rechtstadt seien feindlich gesinnt gewesen gegen die Bewohner der Vorstädte, die der Neustadt gegen die der Altstadt und umgekehrt. Der Gemeinsinn werde hoffentlich bald überall durchdringen. Zwar habe es immer verdrehte Köpfe gegeben und werde es auch weiter an solchen nicht mangeln, die gegen den Fortschritt ankämpfen, aber das Bessere werde endlich doch siegen. Redner erzählt, daß er zwei Jahre sich in einer Familie aufgehalten habe, deren männliches Oberhaupt jedes Mal tief betrübt geworden, wenn auf die Entdeckung Amerikas die Rede kam. Und warum dies? Weil durch die Entdeckung die guee alte Ansicht, daß die Sonne täglich einmal ihre Reise um die Erde mache und die letztere stille stehe, — erschüttert wurde. An dergleichen Käuze kehre sich aber die Weltgeschichte nicht, sie schreite in ihrer Entwickelung unaufhaltsam fort. Außer der Fortbildung der Vereinsmitglieder durch Vorträge empfahl Redner besonders die Pflege der Musik und des Gesanges. (Unter den Mitgliedern besteht eine Liedertafel.) Die Griechen hätten die Musik so hoch geschätzt, daß sie dieselbe für eine Erfindung der Götter gehalten und ihr die Kraft zugetraut, Felsen zu bewegen — was für die Marienburger von großem Werthe sein würde, um die Steine zu einem fehlenden Gebäude (Gymnasium) herbei zu schaffen. Auch der Trompeter von Jericho habe nichts Geringes ausgerichtet, da er durch seine Musik die Mauern dieser Stadt fallen machte; und könnte Marienburg sich einen solchen Trompeter wünschen, der die Ueberreste der Stadtmauer umbliese. Der Geschmack hinsichtlich der Musik sei freilich verschieden: Ein englischer Fuchsjäger halte das Gebell von 100 Jagdhunden für bezaubernde Musik; Napoleons I. schönste Musik war der Kanonendonner; wenn Abends die Stuhmer Post kommt und der Postillon sein Liedchen schmettert, so glaubt er, den Marienburgern ein angenehmes Ständchen zu bringen; und wenn der großwerdersche Knecht seine lange Geißel schwingt, so sehe man's an seinem seligen Gesicht, wie er des Glaubens sei, daß er alle Stadtbewohner durch sein Knallen in die höchste Entzückung versetzt. Redner schließt seine anregende und launige Rede mit dem Wunsche, daß jeder Festtheilnehmer das finden möge, was er gesucht und erwartet. Nach einer von der Pelz'schen Stadtkapelle ausgeführten musikalischen Piece ging der Vorhang in die Höhe und das Lustspiel „Die Schraube des Glücks" begann, von hiesigen Dilettanten ganz vortrefflich ausgeführt. Nach dem Schlusse dieses mit vielem Beifall aufgenommenen Stückes wurde wieder eine kurze musikalische Unterhaltung und dann ein zweites Lustspiel: „Der schwarze Peter" von Göcner aufgeführt. Das zahlreiche Publikum war allgemein befriedigt und erfreut. Nach dem Theater folgte Ball und frohes, zwangloses Beisammensein aller Stände und Klassen.

Pelplin, 22. Jan. (G.) Die sämmtlichen katholischen Pfarrer des Decanats Gollub haben in ihrer Eigenschaft als Local-Schulinspectoren gegen die von der Kgl. Regierung zu Marienwerder unterm 1. December v. J. erlassene Verfügung, wonach der Gebrauch der polnischen Sprache in den Elementarschulen des Departements bedeutend beschränkt werden soll, dem hiesigen bischöflichen General-Vicariatamte eine Beschwerdeschrift eingereicht, in welcher der Nachweis angetreten wird, daß die betreffende Anordnung Mißstände hervorzurufen geeignet sei. Die Beschwerdeführer, indem sie versichern, daß politische Beweggründe ihrem Schritte fern seien, weisen darauf hin, daß die Erhaltung der polnischen Sprache durch die Verfassung garantirt sei und führen aus, daß die polnisch redende Landbevölkerung sich verletzt sehen würde, wenn ihre Muttersprache im Schulunterricht beeinträchtigt werden sollte. Die bischöfliche Behörde hat sich nun, wie wir hören, zu dem Cultusminister dieserhalb in Beziehung gesetzt.

— Im Laufe dieses Jahres werden Beschälstationen des westpreußischen Landgestüts in folgenden Orten des Regierungsbezirks eingerichtet: 1) Kreis Marienwerder in Kl. Nebrau, Neu Liebenau, Sprauden und Marienwerder. 2) Kreis Stuhm in Lautensee. 3) Kreis Rosenberg in Stenkendorf und Peterwitz. 4) Kreis Graudenz in Bialachowo, Gatsch und Rogath. 5) Kreis Schwetz in Kl.-Sanskau und Dworzisko. 6) Kreis Thorn in Piewnitz und Koczybor. 7) Kreis Löbau in Targowisko. 8) Kreis Flatow in Waldau und Suchoronczek 9) Kreis Culm in Przybworz, Neudorf und Culm. 10) Kreis Conitz in Osterwick und Czersk. 11) Kreis Schlochau in Schlochau und Mellen. 12) Kreis Dt. Crone in Zippno.

— Der Stab, die 1. und 2. Escadron des littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 nebst einer der beiden in Wehlau stehenden Escadrons dieses Regiments werden zum 1. Oct. d. J. nach Friedland an der Alle in Garnison verlegt.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3 1/2 % Pfandbr.	83 3/4	83 3/4
loco	35 1/8	35 1/2	Westpr. 3 1/2 % do.	83 3/4	83 3/4
Januar	34 3/4	34 3/4	do. 4 % do.	93 3/4	—
Febr.-März	34 1/4	34 1/4	Preuß. Rentenbriefe	97	97 1/8
Rüböl Jan.	11 3/4	11 3/4	Oestr. National-Anl.	69 7/8	69 5/8
Spiritus do.	13 1/3	13 1/3	Russ. Banknoten	78 5/8	78 1/2
5% Pr. Anleihe	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	106 1/2
4 1/2 % do.	102 1/4	102 1/2	Oestr. Credit-Actien	81 1/4	81 3/4
Staatsschuldsch.	91	91	Wechselc. London	6. 20 1/2	—

Hamburg, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen Frühj. ab Danzig einzeln 54 geboten, ab Königsberg zu 54 angeboten. Oel Mai 25 3/4, Oct. 25 3/4, geschäftslos. Kaffee: lebhafter Markt, 1000 Sack Rio zu 6 1/4 bis 7, 1000 Sack Domingo zu 7—7 3/8, 4400 Sack Santos zu 6 1/2 — 7 1/2, schwimmend 4458 Sack Santos, 3200 Sack Rio umgesetzt. Zink unverändert.

Amsterdam, 23. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco eher etwas flauer, sonst wenig verändert. Raps Frühjahr 70. Rüböl April-Mai 38 1/2 Br., Herbst 38 1/8.

London, 23. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen im Detailgeschäft zu letzten Preisen verkauft, Frühjahrs-Getreide unverändert. Hafer fest. — Kalt.

London, 23. Januar. Consols 89 3/4. 1% Spanier 40 1/2. Sardinier 80. Mexikaner 27 3/4. 5% Russen 91. Neue Russen 89 1/2. Silber —. Türkische Consols 50.

Liverpool, 23. Januar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Stimmung besser.

Upland 24 1/2, fair Dhollerah 18 1/4, middling fair Dhollerah 17, middling Dhollerah 16, Bengal 11, Domra 17 3/4 —17 1/2, China 13 1/2.

Paris, 22. Januar. 3% Rente 66, 90. Italienische 5% Rente 64, 90. 3% Spanier 41 7/8. 1% Spanier 40 1/4. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 448, 75. Credit mob.-Actien 950, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 538, 75. — Die Geschäftsstille dauerte auch an heutiger Börse fort.

Productenmärkte.

Danzig, den 24. Januar. Bahnpreise.

Weizen frischer gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/2 tb. von 50/53/56 — 58/59/61 — 62/63/64 — 65/66/67 1/2 Sgr. nach Qualität pr 85 tb.

Roggen 120/24—126/128 tb. von 36/37 3/4—38 1/4/38 3/4 Sgr.

Erbsen 40—46 Sgr. pr 90 tb.

Gerste, kleine 105 — 110 tb. von 25 — 31 Sgr., große 110—116 tb. von 31—35 Sgr.

Hafer 21—23 1/2 Sgr. pr 50 tb.

Spiritus 13 1/2 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Schnee. Wind: Süd. — Die Kauflust für Weizen war auch heute sehr matt und sind nur 70 Lasten verkauft worden. Bezahlt für 125 tb. bunt fl. 350, fl. 355, 126/7 tb. fl. 356, fl. 357 1/2, 128 tb. glasig fl. 362 1/2, 128 tb. hell fl. 375, 128/9 tb. desgleichen fl. 375, 128 tb. hochbunt fl. 385, 120/1 tb. hochbunt glasig fl. 390, 129 tb. weiß fl. 393 pr 85 tb. — Roggen unverändert, 118 tb. fl. 207, 123 tb. fl. 225, 124 tb. fl. 228, 126 tb. fl. 229 1/2, 127 tb. fl. 231 pr 81 5/6 tb. — 116/7 tb. große Gerste fl. 216. — Weiße Erbsen fl. 267 pr 90 tb. — Spiritus 13 1/2 Rt.

Königsberg, 23. Jan. (K. H. Z.) Wind Nord. — 2. Weizen matt, hochbunter 120/130 tb. 50/68 Sgr. Br., 117—118/123 tb. 46/53 Sgr. bez., bunter 120/130 tb. 40/65 Sgr. Br., 116/117/121 tb. 42/46 Sgr. bez., rother 120/130 tb. 40/65 Sgr. Br. Roggen unverändert, loco 110/120/126 tb. 30/34/37 Sgr. Br., 118/120/121/123 tb. 33/34/35 Sgr. bez.; Termine still, 80 tb. pr Jan. 35 1/2 Sgr. Br., 34 1/2 Sgr. Gd., pr Frühj. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., 120 tb. pr Mai-Juni 38 1/2 Sgr. Br., 37 1/2 Sgr. Gd. Gerste geschäftslos, große 95/112 tb. 25/35 Sgr., kleine 95/110 tb. 25/35 Sgr. Br. Hafer still, loco 70/82 tb. 19/27 Sgr. Br., 76/77 tb. 22 1/2 Sgr. bez. Erbsen unverändert, weiße 30/55 Sgr. Br., 32/50 1/2 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat recht flau, feine 108/112 tb. 75/100 Sgr., mittel 104/112 tb. 55/75 Sgr. Br., ordinäre 96/106 tb. 35/50 Sgr. Br. Winterrübsen 95/110 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/24 Rt., weiße 14/22 Rt. pr Ctr. bez. Thimotheesaat 8/12 Rt. pr Ctr. bez. Leinöl ohne Faß 12 2/3 Rt., Rüböl 12 5/6 Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 23. Jan. loco Verkäufer 14 1/6 Rt., Käufer 13 2/3 Rt. o. F.; pr Jan. gemacht 13 11/12 Rt. ohne Faß; pr Jan. Verkäufer 14 1/6 Rt., Käufer 13 2/3 Rt. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15 2/3 Rt., Käufer 15 1/6 Rt. incl. F.; pr Juli-Aug. Verkäufer 16 2/3 Rt. incl. F. in monatlichen Raten; pr Sept. Verk. 16 5/6 Rt., Käufer 16 2/3 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 23. Januar. Mittags — 1°. Weizen 44—46/48 Rt. — Roggen 27/29 Rt. — Gerste 25/27 Rt. — Erbsen 30/34 Rt. — Hafer 16 1/2 — 18 Rt. — Raps 84 Rt., Rübsen 82 Rt. — Spiritus 12 2/3 Rt. pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 23. Januar. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr 85 tb. nach Qual. 48—54 Rt. bez., 83/85 tb. gelber Jan.-Febr. 52 3/4 Rt. Br., Frühj. 54 1/2, 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 55 1/4 Rt. Br., Juni-Juli 56 Rt. Br. — Roggen matt, pr 2000 tb. loco 33 1/2 — 34 1/2 Rt. bez., Jan. 34 Rt. Gd., Frühj. 34 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 35 Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 36 Rt. Gd. — Gerste loco Märk. 74 tb. Garantie 29 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 11 19/24 Rt. bez., Jan. und Jan.-Febr. 11 17/24 Rt. bez., April-Mai 11 11/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11 11/12 Rt. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13 1/12, 1/8 Rt. bez., Jan.-Febr. 13 1/6 Rt. Gd., Frühj. 13 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 11/12 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 14 1/4 Rt. Gd., Juli-Aug. 14 7/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 14 11/12 Rt. bez. — Angemeldet: Nichts. — Rother Kleesamen in den letzten Tagen in England ca. 10s pr Cwt. und 15 Frcs. in Frankreich gestiegen, erfreute sich eines lebhaften Handels, Preise haben ferner ansehnlich gewonnen, Heute 21—25 1/2 Rt. bez. bei starken Umsätzen. Weißer Kleesamen bei fester Haltung ziemlich unverändert, heute 14—25 Rt. zu notiren. Thymothee sehr animirt und seit letztem Montag ca. 2 Rt. gestiegen. Heute 10 2/3 — 12 2/3 Rt. bez., feinste Qual. fehlt. — Leinsamen, Rigaer 14 1/4 Rt. bez. — Reis, ord. Rangoon 3 1/2 Rt. tr. bez. — Sardellen, 1860er 12 1/4 Rt. bez. — Hering, Ihlen- 9 3/4 Rt. tr. bez.

Berlin, 23. Januar. Weizen pr 2100 tb. loco 45—57 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 tb. loco alter 34 7/8 Rt., feiner do. 35 1/4 Rt. ab Bahn bez., neuer 35 1/2 Rt. ab Bahn, Jan. 34 7/8 — 3/4 Rt. bez. u. Br., Jan.-Febr. 34 1/2 — 3/8 Rt. bez., Frühj. 34 3/8 — 1/4 Rt. bez. u. Gd., 3/8 Rt. Br., Mai-Juni 35 1/8 Rt. bez. u. Br., 35 Rt. Gd., Juni-Juli 36 1/8 Rt. bez. u. Br., 36 Rt. Gd., Juli-Aug. 36 7/8 — 3/4 Rt. bez. — Gerste pr 1750 tb. große 27 — 33 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 tb. loco 20 1/2—23 1/2 Rt., Jan. 20 3/4 Rt. bez., Jan.-Febr. do., Frühj. 21 1/2 Rt. Br., 21 1/4 Rt. Gd., März-April 21 1/4 Rt. Br., 21 Rt. Gd., Mai-Juni 22 Rt. Br., 21 3/4 Rt. Gd., Juni-Juli 22 7/8 Rt. Br., Juli-Aug. 23 3/8 Rt. Br., 23 Rt. Gd. — Erbsen pr 2250 tb. Kochw 43—40 Rt., Futterw. 39 — 43 Rt. — Rüböl pr 100 tb. ohne Faß loco 11 7/8 Rt. Br., abgel. Anm. 11 3/4 Rt. verk., Jan. 11 19/24 — 17/24 Rt. bez. u. Gd., 3/4 Rt. Br., Jan.-Febr. do., April-Mai 11 7/8 — 5/6 Rt. bez. u. Br., 19/24 Rt. Gd., Mai-Juni 11 7/8 — 5/6 Rt. bez., Sept.-Oct. 11 3/4 — 2/3 Rt. bez. u. Gd., 3/4 Rt. Br. — Leinöl loco 12 5/6 Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 1/6 — 5/24 Rt. bez., Jan. 13 3/8 — 5/12 Rt. bez. u Br., 1/3 Rt. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., April-Mai 13 2/3 — 17/24 — 2/3 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 23/24 — 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 7/24 — 1/3 Rt. bez. u. Br., 1/4 Rt. Gd., Juli-Aug. 14 5/8 — 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14 11/12 — 7/8 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 2/3 — 3 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/12 — 3 1/4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2 5/6 — 2 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 2 13/24 — 2 1/3 Rt. pr Ctr. unversteuert. — Consumenten waren versorgt, der Verkehr daher nur unbedeutend.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. Januar 1865. Wind: Süd.

Wieder gesegelt: Fehling, Johanna.

Den 24. Januar. Wind Süden.

Nichts in Sicht.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Therese Kaliszewski mit Hrn. Schmiedemeister J. Jaschinski (Danzig-Schmierau).

Trauungen: Hr. Leopold Lindtner mit Frl. Therese Leitner (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Herm. Schultz, Hrn. Adolph Graetzer (Königsberg). Eine Tochter: Hrn. Bonstedt (Nauenburg a. S.); Herrn Louis Jacobi (Bromberg).

Todesfälle: Hr. Canzleirath Carl Ludwig Floegel (Königsberg); Hr. Rittergutsbesitzer Donalitius (Gronden); Fr. Wilhelmine Lange geb. Treptow (Gumbinnen).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
23	4	335,42	— 1,2	S. schwach, dicke Luft.
24	8	335,49	4,2	do. do. do.
	12	335,24	— 3,8	SO. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 23. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	98	G
Aachen-Mastricht	—	4	39	bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/4	4	113 1/4	bz
Bergisch-Märk. A.	6 3/4	4	135 1/2	bz
Berlin-Anhalt	9 3/4	4	184 1/4	bz
Berlin-Hamburg	7 1/4	4	141 1/2	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	210	bz
Berlin-Stettin	8 1/2	4	133 1/2	bz
Böhm. Westbahn	—	5	72	B
Bresl.-Schw.-Freib.	7 1/4	4	136 1/2	bz
Brieg-Neiße	4 1/8	4	84 3/4	B
Cöln-Minden	12 11/12	3 1/2	198 1/2	bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1 1/2	4	56 5/8	bz
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	84	B
do. do.	5	5	88 1/2	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145	G
Magdeb.-Halberstadt	22 3/8	4	214	bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	252	bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71 3/4	B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129 1/2	bz
Mecklenburger	2 1/4	4	77 1/2-78	bz u B
Münster-Hammer	4	5	95 1/2	G
Niederschl.-Märk.	4	4	97	bz
Niederschl. Zweigbahn	2 1/2	4	79 1/2	G

Dividende pro 1863		Zf.		
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	73 3/8, 1/8	bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C	10 1/2	3 1/2	159 1/2	bz
" Litt. B.	10 1/2	3 1/2	142	G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	120 1/2-21 1/4-21	bz
Oppeln-Tarnowitz	2 1/2	4	78 1/2	bz
Rheinische	6	4	109 3/4	bz u B
do. St.-Prior.	6	4	111 1/2	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	27 1/4	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	102 1/2	B
Russ. Eisenbahnen	—	5	77 1/2	bz
Stargard-Posen	4 3/8	3 1/2	97 1/4	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144 1/4-3/8-1/8	bz
Thüringer	7 3/8	4	128 1/2	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7 27/40	4 1/2	145 1/2	bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	125 1/2	G
Pom. R. Privatbank	5 3/8	4	99	G
Danzig	6	4	106 1/2	G
Königsberg	5 4/5	4	104 1/2	G
Posen	5 9/15	4	99 1/2	G
Magdeburg	4 1/2	4	100 3/8	G
Disc.-Comm.-Antheil	6 1/8	4	100 1/2	bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	113	et bz
Oesterreich	6	4	81 3/4-82 1/4-81 3/4	bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4 1/2	102 1/2	B
Staatsanl. 1859	5	106	bz
Staatsanl. 50/52	4	97	bz
54, 55, 57	4 1/2	102 1/2	bz
do. 1859	4 1/2	102 1/2	bz
do. 1856	4 1/2	102 1/2	bz
do. 1853	4	97 1/4	bz
Staats-Schulds.	3 1/2	91	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	127 3/4	bz
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	89 1/2	G
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	103	B
do. do.	3 1/2	89 7/8	B
Börsenh.-Anl.	5	103 1/2	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	87 1/2	bz
do. neue	4	98 1/3	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	83 3/4	G
do. "	4	94	B
Pommersche "	3 1/2	87 1/4	bz
do. "	4	98 1/4	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3 1/2	—	—
do. do.	4	94 3/4	G
Schlesische "	3 1/2	92 3/4	bz
Westpreuß. "	3 1/2	83 3/4	bz
do. "	4	93 3/4	G
do. neue	4	93 1/4	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 1/4	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97 1/4	bz
Posensche	4	95 1/8	bz
Preußische "	4	97 1/8	bz
Schlesische "	4	98 3/8	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62 1/2	bz
do. Nat.-Anl.	5	69 1/8	bz
do. 1854r Loose	4	76 1/2	G
do. Creditloose	—	73 1/4	bz
do. 1860r Loose	5	83 1/2	bz u B
do. 1864r Loose	—	50-1/2	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	72	B
do. do. 6 Anl.	5	86 1/2-5/8	bz
Russ.-engl. Anl.	5	89	G
do. do.	3	53 1/2	B
do. do. 1864	5	88 1/2	bz
do. do. 1862	5	88 1/4-1/8	bz
do. do. 1864 holl.	5	88 1/4	B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92 1/2	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75 5/8	B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 3/8	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 7/8	et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30	B
Schwd. 10 Thlr.-L.		—	—

Wechsel-Cours vom 21. Januar.

Amsterdam kurz	5 1/2	144 1/8	bz
do. 2 Mon.	5 1/2	143 1/8	bz
Hamburg kurz	4	152 7/8	bz
do. 2 Mon.	4	151 3/4	bz
London 3 Mon.	6	6 20 1/4	bz
Paris 2 Mon.	4 1/2	80	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 1/8	bz
do. do. 2 M.	5	86 1/2	bz
Augsburg 2 M.	5	56 20	G
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4	G
do. 2 Mon.	6	99 1/12	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22	G
Petersburg 3 Woch.	5	86 3/8	bz
do. 3 M.	5	85 1/4	bz
Warschau 8 Tage	5	77 7/8	G
Bremen 8 Tage	5	110	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 7/8 B	Napol. 5 10 1/2 G
" ohne R. 99 1/4 G	Louisd'or 110 1/4 G
Oest. östr. W 87 3/8 bz	Sovrgs. 6 21 1/4 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7 G
Russ. do. 78 1/8 bz	Gold (tb.) 460 1/4 G
Dollars 1 11 1/4 G	Silber 29 29 1/2 G

Bertha Mendelsohn,
Joseph Caspary,
Verlobte.
Rummelsburg und Berent. [696]

Im Auftrage des Königl. Belgischen Gouvernements bringt Unterzeichneter zur Kenntniss des handelnden Publicums, dass, da die Grossherzoglich - Mecklenburgische Regierung dem allgemeinen Vertrage über Ablösung des Schelde-Zolls, nicht beigetreten ist, von Mecklenburgischen Schiffen in Belgien eine Extra - Abgabe von Fünf Franken pro Tonneau erhoben wird, und dass die Königl. Belgischen Behörden angewiesen sind, jeden Versuch dieser Abgabe sich zu entziehen, mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln zu verhindern.

Danzig, d. 24. Januar 1865.

Mathy,
(688) Königl. Belgischer Consul.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Januar 1865 ist in das hier geführte Register über Ausschließung der Gütergemeinschaft unter No. 6. folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Isidor Scheyer** zu Berent, hat für seine Ehe mit der **Henriette Lewy** durch Vertrag vom 16. December 1864, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und soll das Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben. [702]

Berent, den 2. Januar 1865.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Freitag, den 27. Januar c., Mittags 12 Uhr werde ich auf dem Grundstücke, Mottlauergasse 3, unter Bewilligung des üblichen Kredits, öffentlich versteigern:

1 eleganten braunen Wallach, Reit- und Wagenpferd, 1 Halbverdeckwagen, 1 offene Droschke mit Tambour, 1 neuen 4-sitzigen russischen Schlitten, 2 Paar russische Geschirre, 2 Paar Brustgeschirre, 1 komplettes Reitzeug, Decken und Stallutensilien, wozu ich einlade.

Passende Inventarien dürfen zum Mitverkauf dorthin gebracht werden.

Nothwanger,
[718] Auctionator.

Auction

über Schiffs-Inventar in Leba.

Montag, den 13. Februar c. von 9 Uhr Morgens ab und folgende Tage, werde ich das von dem gestrandeten englischen Bark-Schiff „Rosetta", 304 Tons groß, geborgene Inventar, bestehend aus: 3 schweren Ankern, 3 Worp-Ankern, zwei completen Ankerketten, à ca. 120 Faden lang, 1⅞ bis 1⅛ Zoll dick, diversen Marschot- und anderen feinen Ketten, zwei gußeisernen Pumpenröhren, desgleichen Ofen, Kambüse, Pumpspill, Wintsch, Tauwerk, als Stagen, Wanten, Berduns 2c., Segeln, Blöcken und anderen Gegenständen, in meinem Speicher hierselbst, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Leba, im Januar 1865.

[695] **G. A. Gädtke.**

Das Gasthaus Bellevue am Bischofsberge, bestehend aus einem großen Concert-Saale, einem kleinen Saale, 7 Wohnzimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Billardstube, Kegelbahn und Garten, mit prächtiger Aussicht auf Danzig und Umgegend, ist mit vollständigem Inventar zu verpachten oder zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres in Danzig, Langgarten 51, bei **F. W. Jahn.** [569]

In einer lebhaften Provinzialstadt Pommerns steht ein **Geschäftshaus** zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt mündlich und auf frankirte briefliche Anfragen

Hermann Schulz,
[676] **Hundegasse 60.**

Kaffee-Haus Verkauf,

¼ M. von Thorn belegen, mit Salon und 9 heizbaren Piecen, Stallung 2c., Besuch Winter und Sommer, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen Caution zu verpachten. Der Concertgarten enthält Kegelbahn, Eishaus, Colonnade und schattige Sitzplätze für ca. 800 Personen. Näheres bei **Herrmann Wieser** in **Moker** bei Thorn. [699]

Avertissement.

Fünfzig Morgen Wald, bestanden mit schönen geradegewachsenen Eichen, sich namentlich zu Stabholz eignend, weist zum Abholzen nach **H. Baatz** in Hohenstein i O./P (707)

Cigarren-Ausverkauf

wegen Uebernahme eines andern Geschäfts. Auch bei Bunden, ¹/₁ u. ½ Dtzd., zu ermäßigten Preisen. **Wilh. Schluß**, Altst. Grab. 21.

Frisch gebrannter Kalk [653]

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wwe.**

Die

Thee-Handlung

von

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47,
offerirt folgende preiswerthe Sorten:

Pecco No. 0 sehr blüthenreich superfein von Geschmack und reich in Aroma 3 Rℓ. pro Pfd.,
do. „ **1** blüthenreich und feinschmeckend 2 Rℓ. p. Pfd.,
do. „ **2** reich geblümt, gutes Aroma und Geschmack 1⅓ Rℓ. pro Pfd.,
Congo „ **0** sehr gutschmeckend, 1 Rℓ. pro Pfd.,
do. „ **1** reinschmeckend, 25 Sgr. pro Pfd.,
Souchong „ **00** extrafein, sehr aromatisch 2 Rℓ. pro Pfd.,
do. „ **0** sehr feinschmeckend 1⅓ Rℓ. pro Pfd.,
do. „ **1** gutschmeckend und kräftig, 1 Rℓ. pro Pfd.,
Imperial extrafein gekugelt, 1½ Rℓ. pro Pfd.,
Haysan No. 1 sehr schön, 1⅓ Rℓ. p. Pfd.,
do. „ **II** gutschmeckend, 1 Rℓ. p. P.,
Russ. Familien-Thee, 2 Rℓ. pro Pfd.
Theemischungen in drei verschiedenen Sorten, à 1, 1½ und 2 Rℓ. pro Pfd.

Bei Abnahme von ganzen Kisten und mehr, ausgewogen, stelle die Preise verhältnissmässig billiger. (515)

Bruch- u. Nabelbandagen, Leibbinden (für Damen weibliche sachverst. Bedienung), Luftkissen, Milchzieher, Catheter, Bougies, Mutterringe, Urinhalter 2c., so wie alle Sorten Spritzen, auch zum Selbstclystiren, Irrigateure, Uterusdouchen 2c. 2c. empfiehlt **W. Krone,** chirurg. Instrumentenmacher u. Bandagist, Holzmarkt 21. [704]

Respirator's, Lungenschützer, empf. **W. Krone.**

Als unentbehrlich in jeder Familie werden

Dr. Schmidt's

Rettigbonbons,

sicherstes Mittel gegen Brustschmerz u. katarrhalische Beschwerden empfohlen. In Danzig sind dieselben nur echt zu beziehen durch

Herrmann Baeck,
No. 5. **Langgasse** No. 5., **Ecke der Gerbergasse.**

Aecht Pensylvan. Petroleum habe so eben erhalten und empfehle davon ausgewogen, wie faßweise, in vorzüglicher Qualität zu gewiß billigstem Preise. [712]

Herrmann Baeck,
No. 5. **Langgasse** No. 5., **Ecke der Gebergasse u. Heiligegeist- u. kleine Krämergassen-Ecke.**

Ein gut erhaltener Flügel von Fr. **Wiszniewski jun.** ist Breitgasse 13 billig zu verkaufen. [667]

Kaminkohlen und Nußkohlen

empfiehlt bestens

E. A. Lindenberg,
[8084] Jopengasse 66.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren befördern nach Berlin und Dresden
Julius Sommerfeld & Co.
Diesjährige Modelle liegen zur Ansicht bereit. [700]

Ein chinesisches Vogelbauer ist für den Preis von 30 Thlr. zu verkaufen und steht zur gefälligen Ansicht
[705] Trinitatis-Kirchengasse 7.

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt
[8892] **Wilhm. Sanio.**

---

100 Faden gef. stark. Klotzholz offeriren bill. **D. Berg & Co.,** Milchkg. 29.

Hochl. büchen und fichten Klobenholz, sowie Kamin- und gute trockene Holzkohlen empf.
(720) **D. Berg & Co.,** Milchkg. 29.

Eine Partie sehr gut erhaltene **Sardellen,** verkaufe das Pfund mit 2½ Sgr.

Carl Schnarcke,
(520) Brodbänkengasse 47.

Petroleum wasserhell bei

Carl Schnarcke,
(519) Brodbänkengasse 47.

Breslauer Keller.

Heute Abend echt Culmbacher und Nürnberger Bier vom Faß. (698)

Sichere Wechsel bis auf Höhe von 1000 Rℓ. werden mit solidem Disconto gekauft. Adr. werden unter 552 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

KOSMOS,

Lebens-Versicherungs-Bank zu Zeyst,

Grund-Capital: 1,800,000 Gulden,

bestätigt von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, concessionirt in den Königreichen Preußen, Sachsen, Hannover und anderen deutschen Bundesstaaten.

Nachdem in freundschaftlichem Uebereinkommen Herr **E. A. Lindenberg** die Haupt-Agentur für Danzig niedergelegt hat, haben die Herren

Haucke & Schäffer

die Haupt-Agentur für den Regierungsbezirk Danzig übernommen. Die unterzeichnete General-Agentur beehrt sich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen.

Elbing, im Januar 1865.

Die General-Agentur
für die Reg.-Bezirke Danzig, Königsberg und Gumbinnen.
Herrmann Petersilge,
Elbing.

In Bezug auf obige Annonce erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir jede Art Versicherungs-Anträge für genannte Gesellschaft entgegenzunehmen, so wie auch jede gewünschte Auskunft zu ertheilen gern bereit sein werden. Wir empfehlen uns einem geehrten Publikum angelegentlichst.

Danzig, im Januar 1865.

Haucke & Schäffer,
Haupt-Agentur für den Regierungs-Bezirk Danzig,
[683] Comptoir: Poggenpfuhl 75.

NB. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an die Haupt-Agentur zu wenden.

Die Kunst-Ausstellung im Saale des grünen Thores wird **Sonntag,** den **29. Januar** cr., **Nachmittags 4 Uhr,** geschlossen.
Es ist mehreres Neue ausgestellt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Die **Kunst-Ausstellung** im Saale des grünen Thores muß morgen **Mittwoch, den 25. d. Mts.,** wegen einer Versammlung des Comités ausnahmsweise schon präcise 3 Uhr Nachmittags geschlossen werden. Donnerstag, den 26., bis zum Schluß der Ausstellung am Sonntag, den 29. d. Mts., ist der Saal wieder in den gewöhnlichen Stunden dem Publikum geöffnet.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer, [710]

Mittwoch, den 25. Januar c.,

beabsichtige ich im großen Saale des Gewerbehauses eine **Vorlesung über „die in der hiesigen St. Marienkirche befindliche, seltene und reiche Sammlung von mittelalterlichen Paramenten** (liturgischen Gewändern 2c.)" zu halten. Gleichzeitig werde ich, zur Erläuterung meines Vortrages, **einige der vorzüglichsten Gewandstücke, deren reichgewirkte Stoffe von außerordentlichem Kunstwerth sind, so wie mehrere mittelalterliche Kunststickereien zur Anschauung bringen.**

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum zu dieser Vorlesung ganz ergebenst einzuladen mir erlaube, bemerke ich, daß **Einlaßkarten** à 10 Sgr. bei den Herren: **Grentzenberg** (Langenmarkt 12), **Gröning** (Portechaisengasse 5) und **Ziemssen** (Langgasse 55), desgleichen in meiner Wohnung (Korkenmachergasse 4), so wie an der Kasse zu haben sind. **Anfang der Vorlesung 6½ Uhr Abends.**

A. Hinz,
[578] Küster an der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien.

5000 Rℓ. sind in beliebigen Posten auf **Wechsel** zu vergeben durch

P. Pianowski,
[654] **Poggenpfuhl 22.**

Hypotheken-Kapitalien jeder Größe werden gekauft. Adressen erbittet man unter 553 i. der Expedition dieser Zeitung.

Preisverzeigniß von Sämereien 2c. für das Frühjahr 1865 von Ernst & von Spreckelsen (J. G. Booth & Co. Nachfolger), Hamburg, sind zu haben und unentgeltlich abzuholen Brodbänkengasse No. 6, im Comptoir. (714)

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 131. Lotterie, welche spätestens am 3. Februar cr erfolgen muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. **H. Rotzoll.** [679]

Für ein neu begründetes großes Bankunternehmen in Berlin wird für die Stadt Danzig und Umgegend ein tüchtiger Kaufmann als General-Agent zur Vertretung gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 721 entgegengenommen.

Für einen mit guten Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in meiner Buchhandlung eine Lehrlingsstelle offen.
[719] **Th. Anhuth.**

Un nouveau cercle français et anglais se formant dans peu; quelques intéressés sont priés de s'adresser sub 703.

Eine gewandte Verkäuferin, die schon in einem Putzgeschäft conditionirt hat, findet in einem hiesigen großen Putz- und Weißwaaren-Geschäft vom 1. Februar oder vom 1. März ein Engagement. Gehalt bei freier Station 80—100 Rℓ. jährlich. Adressen sub U 701 in d. Exp. d. Ztg.

Einige Pensionäre jüd. G., welche eine Realschule oder das Gymn. bes., find. Aufnahme resp. Nachhilfe bei L. Rosenstein, Tagneterg. 15. in Danzig. (716)

Ein verheiratheter Gärtner, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. März d. J. ein Unterkommen auf Pischnitz bei Pr. Stargardt. (713)

Ein Commis, der mit dem Glas-, Porzellan und Fayence-Geschäft vollständig vertraut und gewandter Verkäufer ist, findet sogleich oder zum 1. Februar eine Stelle. Meldungen nebst Zeugnissen u. Angaben der bisherigen Thätigkeit sind in der Expedition dieser Zeitung unter 606 einzureichen.

Ein evangelischer Hauslehrer, der Klavierunterricht ertheilt, wird auf dem Lande sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 693.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, d. 26. d. M., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Maler **Briesewitz** über Xylographie, Panotypie u. Lithographie. Vorher von 6—7 Bibliothekstunde. [706]

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Das freundliche Wohlwollen der hiesigen Theater-Direction macht es mir auch in diesem Jahre möglich, eine **musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung** zu arrangiren. Dieselbe wird am 18. Februar d. J. im großen Saale des Schützenhauses stattfinden. Herr und Frau Director Fischer und die geschätzten Bühnenmitglieder haben in liebenswürdiger Bereitwilligkeit und wahrhaft künstlerischer Collegialität ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Das Programm wird gewählt und reichhaltig sein, und erlaube ich mir, um zahlreiche Betheiligung bittend, meine vielen Gönner und Freunde, schon jetzt darauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

(681) **Rudolf Dentler.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 25. Januar:
Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerin Fr. Kohlmeyer, des Opernsängers Herrn Arnoldi und der Gesellschaft Alphonso, verbunden mit Concert von der **Buchholzschen** Kapelle. Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich.

Zu dem am 11. Februar stattfindenden zweiten Maskenballe ist der Plan zu den numerirten Zuschauerplätzen bereits einzusehen und Billets zu haben.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 25. Januar. (Ab. suspendu.) Viertes Auftreten der französischen Balletttänzer-Gesellschaft des Herrn **N. Felix: L'Ingénu et les Bacchantes,** großes Ballet aus der Feerie **„der Hasenfuß"** arrangirt von Herrn Balletmeister **Fuchs-Taglioni,** getanzt von Hrn. **Espinosa,** Mlles. **Brunette, Morgan, Garnier, Antonia, Nella, Laura, Barbara, Lebert, Clairisse, Fowler, Claire et Anna.**

Le pas de matelot, getanzt von Mr. **Espinosa,** Mlles. **Laura, Barbara, Fowler et Frimat.**

Le Cancan parisien, getanzt von Mlle. **Finette.**

Dazu: **Don Juan.** Große Oper in 3 Acten von Mozart.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.